

SONDERAUSSTELLUNG
7. April – 5. November 2017



FESTUNG
KÖNIGSTEIN



南京

DIE STADTMAUER VON **NANJING**

Schutzwall der Ming-Kaiser



Nanjing, Hauptstadt der Provinz Jiangsu und zweitgrößte Stadt in Ostchina, war zeitweise Hauptstadt des chinesischen Kaiserreiches. Chinas erster Kaiser der Ming-Dynastie, Zhu Yuanzhang, ließ sie ab 1366 mit einer gewaltigen Stadtmauer schützen. Etwa 200 000 Arbeiter errichteten sie in 28 Jahren aus Natursteinen und etwa 100 Millionen Ziegeln. Von einst 33 Kilometern Länge sind 25 heute noch erhalten. Es ist die längste Stadtmauer der Welt.

Eine neu geschlossene Museumspartnerschaft zwischen dem Stadtmauseum Nanjing und der Festung Königstein im Elbsandsteingebirge bei Dresden bringt vom 7. April bis 5. November 2017 eine Ausstellung über das monumentale Bauwerk nach Deutschland. Erstmals sind dabei Nachbildungen der Exponate des Stadtmauseum Nanjing auf deutschem Boden zu sehen.



Inhalt

Faktenblatt.....	4
Pressemitteilung.....	5
Höhepunkte der Ausstellung	7
Museumspädagogische Angebote	11
Hintergrundinformationen	12

i Online-Bildarchiv zur Ausstellung:

www.press-area.com/festung-koenigstein

→ Bildarchiv → Sonderausstellung „Die Stadtmauer von Nanjing“

i Pressekontakt: **Angela Zimmerling** (THIEL Public Relations)

Tel. +49 351 31406966, E-Mail: presse@thielpr.com

Faktenblatt

Die Stadtmauer von Nanjing – Schutzwall der Ming-Kaiser

Ort Festung Königstein, 01824 Königstein/Sächsische Schweiz

Zeitraum 7. April bis 5. November 2017

Kurator Markus Bitterlich, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Festung Königstein gGmbH

Gestaltung Architekt Hans-Dieter Schaal

Höhepunkte

- Ziegelsteine der Stadtmauer mit Inschriften
- Ming-zeitliches Festgewand eines chinesischen Kaisers mit zwölf Ornamenten
- Militärische Geräte
- Medienstationen und Drohnenfilm

Sprachen Deutsch, Englisch, Tschechisch

Öffnungszeiten Täglich von 10 bis 18 Uhr

Eintritt Im regulären Festungseintritt enthalten.

Internet Festung Königstein:
www.festung-koenigstein.de

Stadtmauseum Nanjing:
www.njcitywall.com

Kommentar [MB1]:

Kommentar [MB2]:

Pressemitteilung

Festung Königstein zeigt Sonderausstellung über längste Stadtmauer der Welt

**Eine Museumspartnerschaft mit Chinas Stadtmauseum Nanjing ist
Anlass für eine Sonderausstellung der besonderen Art.**

Vom 7. April bis 5. November 2017 widmet sich die Festung Königstein im Elbsandsteingebirge in einer neuen Sonderausstellung spektakulärem Mauerwerk. Nicht die eigene 42 Meter hohe und mehrere Meter dicke Festungsmauer steht im Mittelpunkt, sondern die berühmte Stadtmauer von Nanjing. Es ist die längste Stadtmauer der Welt.

Nanjing ist die Hauptstadt der Provinz Jiangsu und die zweitgrößte Stadt in Ostchina. Sie war zeitweise Hauptstadt des chinesischen Kaiserreiches. Chinas erster Kaiser der Ming-Dynastie, Zhu Yuanzhang, ließ sie ab 1366 mit einer gewaltigen Stadtmauer schützen. Etwa 200 000 Arbeiter errichteten das monumentale Bollwerk in 28 Jahren aus Natursteinen und etwa 100 Millionen Ziegeln. Von einst 33 Kilometern Länge sind 25 heute noch erhalten.

Deutsch-chinesische Museumskooperation gestartet

Professor Guoqing Yang, Experte für die Geschichte der Stadtmauer von Nanjing, reiste im Februar 2015 auf der Suche nach alten Wehrmauern quer durch Europa und besuchte dabei auch den Königstein. „Er zeigte sich begeistert von unseren Verteidigungsanlagen und schlug die Zusammenarbeit vor“, erklärt Angelika Taube, Geschäftsführerin der Festung Königstein gGmbH.

Im Mai 2016 flog sie mit den zukünftigen Ausstellungsgestaltern nach Nanjing zur Besichtigung der Stadtmauer und des Museums, das sich dem Erhalt und der Erforschung dieses historischen Wehrbaus widmet. Parallelen zwischen beiden Verteidigungsanlagen wurden gefunden und die Zusammenarbeit beschlossen.

Kaiserliches Festgewand, Waffen und Ziegel mit Geschichte

Die Sonderausstellung „Die Stadtmauer von Nanjing – Schutzwall der Ming-Kaiser“ ist in der Magdalenenburg der Festung Königstein zu sehen. Sie spürt der Entstehung der fernöstlichen Stadtmauer nach, widmet sich ihrer historischen Funktion und heutigen Nutzung. Das Partnermuseum in Nanjing fertigte eigens dafür Repliken seiner bedeutsamsten Anschauungsobjekte an.

Zu den Höhepunkten zählen ein kaiserliches Festgewand, Waffen und Ziegel der Mauer. „Jeder Ziegel erzählt seine eigene Geschichte“, sagt Markus Bitterlich, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Festung Königstein gGmbH und Kurator der neuen Sonderausstellung. „Eine individuelle Prägung verrät, wer den Ziegel hergestellt, wer ihn geprüft und geliefert hat. Das ist ein frühes Beispiel der Qualitätssicherung und Statistik.“

Museumspädagogische Angebote für die jüngsten Besucher

Kinder werden mit kindgerechten Texten, einem chinesischen Schattentheater und Medienstationen an das spannende Thema herangeführt.

Für Schülergruppen ab der 5. Klasse gibt es begleitend zur Sonderausstellung das museumspädagogische Angebot „Ziegel für die Stadtmauer“, das sich den Inschriften der Mauersteine widmet und für den Kunstunterricht eignet.

„Die Stadtmauer von Nanjing – Schutzwall der Ming-Kaiser“ ist in Deutsch, Englisch und Tschechisch erlebbar. Medienstationen, Diashows und ein Drohnenfilm lassen das monumentale Bauwerk in Geschichte und Gegenwart lebendig werden.

Für 2018 plant die Festung Königstein, sich in einer eigenen Sonderausstellung in Nanjing zu präsentieren. ■

„Die Stadtmauer von Nanjing – Schutzwall der Ming-Kaiser“
Sonderausstellung auf der Festung Königstein
7. April bis 5. November 2017
täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr
Festung Königstein, 01824 Königstein/Sächsische Schweiz
www.festung-koenigstein.de

Höhepunkte der Ausstellung

Ziegelsteine der Stadtmauer mit Inschriften

Kommentar [MB3]: Nur eine Anmerkung zum Format: um die Schrift zu lesen, muss der Ziegel hochkant stehen.



Ziegelsteine der Stadtmauer
Foto: Schutz- und Verwaltungszentrum der Stadtmauer Nanjing

Für die Errichtung der Stadtmauer verwendete man Ziegel und quaderförmige Natursteine aus Granit oder Kalksandstein aus der Umgebung von Nanjing. Den größten Posten bildeten jedoch die mehr als 100 Millionen „kaiserlichen Ziegel“ oder „Tributziegel“. Sie maßen jeweils 10 x 20 x 40 Zentimeter, waren 20 Kilogramm schwer und mussten von besonderer Qualität sein. Ihre Herstellung erfolgte in einer streng geregelten Abfolge von Arbeitsgängen: Wahl der Rohstoffe, Waschen, Trocknen, Sieben, Verdichten des Materials, Formung in Modellen, die an zwei Innenseiten mit Schriftzeichen versehen waren, Trocknen, Brennen und Glasieren. Jeder Arbeitsgang erforderte erfahrene Handwerker, die ihr Wissen nur innerhalb ihrer Gemeinschaft weitergaben.

Für die Lieferung der Ziegelsteine verpflichtete der Kaiser Vertreter aller Schichten. Es leisteten mehr als eine Million Menschen aus allen Regionen des Reiches dazu ihren Beitrag; darunter Beamte, Soldaten, Handwerker, Gutsbesitzer, Gefangene, Frondienstleistende, Bauern und Mönche.

Um die Qualität der Ziegelsteine aus den verschiedenen Herstellungszentren sicherzustellen und die Tributeleistungen zu überprüfen, entwickelte die Regierung ein zuverlässiges Kontrollsystem: Auf einer Seite der überwiegend doppelseitig beschrifteten Ziegelsteine werden in hierarchischer Reihenfolge die Verantwortlichen auf Präfektur- und Kreisebene mit Namen und Position genannt, auf der anderen Seite finden sich die direkt an der Produktion Beteiligten mit ihren Namen und Aufgabenbereichen. Die Inschriften spiegeln die Verantwortung des Einzelnen wider und verdeutlichen zugleich die Standardisierung der Produktion.

Im Depot des Nanjinger Stadtmauermuseums befinden sich derzeit etwa 120 000 solcher Ziegel. Sie wurden bei Abrissarbeiten geborgen und sind für spätere Restaurierungen bestimmt oder verbleiben als Kulturgut im Depot.

In der Ausstellung auf der Festung Königstein sind originalgetreue Repliken der Ziegelsteine zu sehen.

Ming-zeitliches Festgewand eines chinesischen Kaisers



Festgewand des Kaisers, Foto: Schutz- und Verwaltungszentrum der Stadtmauer Nanjing

Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählt die Nachbildung eines traditionellen kaiserlichen Festgewandes, das zusammen mit vier weiteren Gewändern 1956 bei Ausgrabungen in der Grabanlage des 13. Kaisers der Ming-Dynastie Wanli (reg. 1572–1620) in der Nähe von Peking entdeckt wurde. Das Institut für Brokatseide Nanjing hat dieses Festgewand 2005 originalgetreu und auf traditionelle Weise reproduziert.

Es ist aus rotem Satin mit Wolken-Muster in Webstickerei und Bildwirkerei gefertigt.

Das Gewand ist das kostbarste Kleidungsstück im traditionellen China. Zu Beginn der Ming-Dynastie wurden die „Regularien“ erstellt, die unter anderem festschrieben, welches Festgewand mit welchen Motiven der Kaiser zu bestimmten Anlässen tragen durfte. Das hier gezeigte Kleidungsstück trug der Kaiser ausschließlich an den höchsten Feiertagen (Neujahrstag, Wintersonnenwende und kaiserliche Geburtstage) und bei den wichtigsten Amtshandlungen. Dazu gehörten Opferungen für Himmel und Erde, für den Ackergott und den Gott der Feldfrüchte sowie für die kaiserlichen Ahnen.

Die „Zwölf Ornamente“ auf dem Gewand bezeichnen eine Gruppe von festgelegten Motiven. Sie bringen sinnbildlich die Normen und Werte des Kaisers zum Ausdruck. Sie sind aber auch Mahnung an den Kaiser selbst, entsprechend zu regieren. Die erste Aufzeichnung über die „Zwölf Ornamente“ stammt aus der Zhou-Dynastie (1046-256 v. Chr.).

Militärische Geräte (Auswahl)



*Hüftplakette der Torwächter,
Foto: P. Mauksch, Pirna*

Hüftplakette der Torwächter

Replika, Kupfer, China, Original: Ming-Zeit (1368–1644)

Beamte mussten in China bereits in der Zeit vor Christus als eine Art Dienstausweis Hüftplaketten täglich bei sich tragen. Sie konnten aus Gold, Jade, Kupfer oder Holz sein und wurden am Gürtel befestigt. Seit der Ming-Dynastie unterschieden sich die Plaketten je nach Position und Verantwortungsbereich des Beamten in Material, Form und Motiv.

Der Träger der ausgestellten Plakette war berechtigt, die Stadttore zu öffnen und zu schließen. Die Inschrift besagt unter anderem, dass die Übertragung der Plakette verboten ist und bestraft wird.

Armbrust

Replika, Bronze, Bambus, Rindersehne, Holz (Chinesischer Holunder), China, Original: Ming-Zeit (1368–1644)

Fußtruppen setzten die Armbrust als leichte Schusswaffe im Kampf gegen feindliche Reiter ein. Im Gegensatz zu Pfeil und Bogen war die Ladezeit der Armbrust zwar verhältnismäßig lang, ihre Reichweite mit 600 bis 1 000 Meter aber wesentlich größer. Dabei war sie leicht zu bedienen, treffsicher und durchschlagskräftig. Die Waffe ist in China seit der Zeit der Streitenden Reiche (475-221 v. Chr.) bekannt. Mit der zunehmenden Verbreitung der Feuerwaffen verlor sie im 16. Jh. jedoch an Bedeutung.

Tigerzahn-Lanze

Replika, Holz, Eisen, China, Original: Ming-Zeit (1368–1644)

Die etwa 2,70 Meter lange Tigerzahn-Lanze der berittenen Truppen ist an beiden Seiten der Schneide jeweils mit einem spitzen Dorn versehen. Dadurch ergibt sich eine dreizinkige Lanzenform, ähnlich einer Gabel.

Modell eines Nestwagens

Maßstab 1:72, China, Ming-Zeit (1368–1644)

Als Erkundungs- und Spähwagen gehörte der Nestwagen zu den Belagerungsgeräten. In dem mit Sichtlöchern versehenen Holzkasten saßen Soldaten. Mittels Seilwinde wurde der Kasten in die Höhe gezogen und den Soldaten somit ein weites Blickfeld ermöglicht. Der Nestwagen musste höher als die Stadtmauer sein, denn nur so konnte die Lage in der Stadt sondiert werden. Die ältesten Aufzeichnungen über dieses bewegliche Belagerungsgerät sind 2 600 Jahre alt.

Medienstationen und Drohnenfilm

Verschiedene Medienstationen und ein Drohnenfilm bieten Besuchern der Ausstellung Vertiefungsmöglichkeiten zum Thema. Besondere Stationen sind:

Medienstation Stadtmauer

Historische Ansichten zeigen die Veränderungen der Stadt Nanjing auf. Wo heute zum Beispiel Hochhäuser stehen, waren früher nur einfache Hütten. Der Besucher erfährt anschaulich, an welchen Stellen der Mauer Sanierungsarbeiten durchgeführt und welche Abschnitte wiederhergestellt wurden.

Medienstation Militärbuch von 1621

Der Besucher kann digital im historischen Buch „Aufzeichnungen zur militärischen Ausrüstung“ von Mao Yuanyi aus dem Jahr 1621 blättern. Es war das Standardwerk für Offiziere und enthält Informationen zu chinesischen Waffen und Taktiken der Kriegsführung und Verteidigung.

Drohnenfilm

Mit einer Drohne hat das Stadtmauseum Nanjing Abschnitte und Tore der Stadtmauer von Nanjing aus verschiedenen Perspektiven von oben gefilmt. Aus mehr als sechs Stunden Rohmaterial entstand ein Film mit einer Länge von 25 Minuten. Die Filmszenen geben einen Eindruck von der Stadt und der gigantischen, 25 Kilometer langen Mauer wieder.

Museumspädagogische Angebote

Informationen für Kinder

Kindertexte in deutscher, englischer und tschechischer Sprache informieren die jungen Gäste über Vergangenheit und Gegenwart des fernöstlichen Schutzwalls.

Chinesisches Schattentheater

Ein haptisches Modell erinnert an ein typisch chinesisches Schattentheater, bei dem sich ein Drache und ein Phönix mittels Stäben in Bewegung setzen lassen: In China wird dieses Bild „Longfeng chengxiang“ („Drache und Phönix bringen besonderes Glück“) genannt. Der Drache symbolisiert den Kaiser und der Phönix die Kaiserin. Gemeinsam verkörpern sie den Segen für ein langes Leben. Der Drache begleitet und beschützt, verleiht Kraft und Mut. Der Phoenix hilft beim Überwinden von Hindernissen und stärkt das Durchsetzungsvermögen.

Persönlicher Sternenhimmel

Nach dem Erfolg des ausdrückbaren Ablassbriefes in der Sonderausstellung zum Kloster auf dem Königstein im Jahr 2016 können sich kleine und große Besucher dieses Mal ihr persönliches chinesisches Horoskop oder den Sternenhimmel am Tag ihrer Geburt erstellen und den Ausdruck mit nach Hause nehmen bzw. sich per E-Mail senden.

Für Schulklassen

Für Schülergruppen gibt es begleitend zur Sonderausstellung das museumspädagogische Angebot „Ziegel für die Stadtmauer“. An der Stadtmauer von Nanjing erzählen Millionen von Schriftzeichen von den Schöpfern der Mauersteine. Die jungen Handwerker begeben sich auf deren Spur und fertigen einen Abrieb von einem Ziegel mit den exotischen Zeichen an. Der Kurs eignet sich für den Kunstunterricht ab der 5. Klasse.

Hintergrundinformationen

Die Stadtmauer von Nanjing



Grundriss der Stadtmauer Nanjing,
Copyright: Schutz- und Verwaltungszentrum der Stadtmauer Nanjing

Die Stadtmauer von Nanjing entstand im 14. Jahrhundert, der Blütezeit chinesischer Stadtmauern. Mit einer Länge von 33,6 Kilometern umschloss sie ein Gebiet von 41 Quadratkilometer. Ihre Höhe variiert zwischen 16 und 24 Metern. Auf der Mauer wurde ein drei bis 15 Meter breiter Wehrgang mit beidseitiger Brustwehr angelegt. Vor der Stadtmauer boten ein Stadtgraben und natürliche Seen zusätzlichen Schutz.

Die Verteidigungsanlage hat einen für China ungewöhnlichen Grundriss, er ist unregelmäßig. Angelegt ist die Mauer nach Sternbildern. Jedes der ursprünglichen Stadttore stellte dabei einen Stern dar. Das belegt die Bedeutung



der Lehre des Feng Shui die damit verbundene Astronomie, die im China des 14. Jahrhunderts im Dienste der Politik und des Herrschers stand.

Jedes der 13 alten Stadttore verfügte über ein Torgebäude. Einige Tore besaßen große Zwingeranlagen mit mehreren aufeinander folgenden Höfen, von denen jeder durch ein Fall- und ein Flügeltor verschlossen werden konnte. Den Soldaten standen insgesamt 200 Kasematten als Schlafräume und als Magazine für Waffen und Lebensmittel zu Verfügung.

Zu Beginn der Ming-Zeit bewachten in Friedenszeiten 14 560 Soldaten die Tore. Im Angriffsfall wurde zudem auf der Mauer an jeder der 13 616 Zinnen ein Soldat postiert. Im Jahr 1396 sollen im Stadtgebiet insgesamt etwa 222 000 Soldaten stationiert gewesen sein.

Im Laufe der Geschichte erlebte Nanjing fünf Angriffe. Dabei wurde die Stadtmauer vier Mal überwunden. So auch 1853, als die Truppen des Taiping-Aufstandes die Stadt angriffen. Die Verteidiger konnten die Unterminierung und Sprengung eines Mauerabschnitts nicht verhindern.